

Miszelle

Paulus in Arabien

von Carsten Burfeind, M.A.
(Lohmühlenstr. 38, D-12435 Berlin)

Zelotismus ist ein *endothymes* Phänomen. Von heiligem Zorn entbrannt, πυροθέντες τοῖς θυμοῖς (2Makk 10,35), vergelten die Gotteseiferer Apostasie in Israel und wenden so Gottes Strafgericht von Israel ab. Heiden sind betroffen, sofern sie Israeliten zum Abfall bringen oder zwingen. Das Thema allen zelotischen Eifers aber ist jüdische Gesetzestreue.¹

Entsprechend hat Paulus nach Gal 1,13f. nicht die damaszenischen Heidenchristen, sondern die (jüdischen) Hellenisten zur Räson bringen wollen.² Ähnlich haben die »falschen Brüder« von Gal 2,1ff. die halachischen Freiheiten nicht des Heiden Titus, sondern der Juden Paulus und Barnabas erkundet. Und die Leute des Jakobus wiesen nach Gal 2,11ff. die antiochenischen Juden um Petrus zurecht, so dass diese sich von der Tischgemeinschaft mit den unreinen Heidenchristen zurückzogen – ganz richtig da die mit dem Terminus technicus ῥη, Halacha, spielende paulinische (?) Wortschöpfung ὀρθοποδοῦσιν, die ja nicht einfach einen geraden, aufrechten im Gegensatz zum unaufrichtigen Lebenswandel meint, sondern den neuen Weg, den Juden und Heiden gemeinsam gehen, die neue Halacha.

Nun teilte das Judentum der Zeitenwende die Welt nicht *entweder* ethnisch/religiös *oder* geographisch ein. Die geographischen Grenzen Israels waren vielmehr – kontrafaktisch – zugleich seine ethnischen/religiösen und somit halachisch relevant,³ das Volk Gottes im Gelobten Land, die Heiden im Gebiet der Völker, Juden in der Diaspora und Heiden in Israel als Ausnahmen von der Regel. Mit den vorbildlichen Gotteseiferern Simeon, Pinhas, Elia und Mattathias das Bundesvolk Gottes rein und heilig zu halten, hieß daher, die Heiligkeit des Landes zu erhalten. Zelotismus ist ein auf Land und Leute gerichtetes Phänomen.

In Gal 1,16 beschreibt Paulus seinen apostolischen Auftrag mit den Worten: ἵνα εὐαγγελίζομαι αὐτόν ἐν τοῖς ἔθνεσιν. τὰ ἔθνη sind bei ihm wie im Judentum seiner Zeit die Gojim im Unterschied zum Volk Gottes. Er ist nicht zu den Juden gesandt, sondern zu allen (anderen) Völkern.

Er schreibt allerdings nicht einfach τοῖς ἔθνεσιν, sondern ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ganz so, wie er schon ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί statt ἀποκαλύψαι ... ἐμοί geschrieben hatte. Das Gewicht der Aussage liegt damit nicht auf dem *personalen* Aspekt seines Auftrags, |130| sondern auf dem *territorialen*: nicht *den einzelnen Heiden*, sondern *unter den Heiden, im Gebiet der Völker*.

Vor diesem Hintergrund wird nicht nur verständlich, warum Paulus nicht auch die Heiden im heiligen Land missioniert hat. Ganz zwanglos erübrigt sich auch eine Debatte um die Berichte der Apostelgeschichte, wie Paulus regelmäßig in Synagogen predigen konnte, wenn er nach Gal 2,8 doch εἰς τὰ ἔθνη gesandt war: er tat es ja im Heidenland. Und auch die Vereinbarung nach Gal 2,7ff. zwischen Paulus und Petrus gewinnt an Profil: mit den Zielgruppen wurden zugleich die Zielgebiete aufgeteilt – und erst der halachische Konflikt in Antiochien erwies die Theorie als unpraktikabel.

εὐαγγελίζομαι ἐν τοῖς ἔθνεσιν meint, außerhalb des Landes Israel, *nämlich* den Heiden, das Heidenevangelium zu predigen. Erst insofern entspricht es einem εὐαγγελίζομαι τοῖς ἔθνεσιν; der territoriale Aspekt verweist auf den personalen. So gesehen ist die Heidenmission des Juden Paulus

¹ Vgl. V. M. Smiles, The Concept of »Zeal« in Second-Temple Judaism and Paul's Critique of It in Romans 10:2, CBQ 64 (2002) 282-299, und natürlich M. Hengel, Die Zeloten. Untersuchungen zur jüdischen Freiheitsbewegung in der Zeit von Herodes I. bis 70 n. Chr. (AGAJU 1), Leiden/Köln²1976, bes. 151ff.

² Vgl. M. Hengel, Der vorchristliche Paulus, in: Paulus und das antike Judentum (WUNT 58), hg.v. M. Hengel/U. Heckel, Tübingen 1991, 177-293, bes. 270ff.

³ Vgl. G. Stemberger, Die Bedeutung des »Landes Israel« in der rabbinischen Tradition, Kairos 25 (1983) 176-199.

ein *exothermes* Phänomen und der paulinische Missionsauftrag die Negativfolie seines vormaligen pharisäischen Eifers.

Daraus folgt Folgendes: Im Argument für göttliche Autorisation und ursprüngliche Jerusalemer Anerkennung seiner Arbeit unter den Heiden argumentiert Paulus mit Gal 1,16b-24 nicht einfach, dass er nach seiner Beauftragung zum Heidenapostolat mit niemandem konferiert, sich stattdessen weit weg von Jerusalem aufgehalten habe, dass seine apostolische Autorität also gottunmittelbar sei.

Mit dem oben Gesagten wird vielmehr eine zweite Pointe von Gal 1,16b-24 erkennbar, die, soweit ich sehen kann, bisher übersehen wurde.⁴ Erst mit ihr aber wird der Zweck der sperrigen, dem hochstilisierten Bericht von Gal 1,13-16a folgenden Reiseroutenbeschreibung deutlich: Paulus' Aussagen über die Zeit nach seiner Berufung bestätigen den in jüdischer Weltwahrnehmung unterwiesenen Galatern nicht nur, dass er *unvermittelt* zum *Apostel* berufen wurde, sondern implizit auch, dass er unvermittelt zum *Heidenapostel* berufen wurde.

Das zu belegen, führt Paulus einen Indizienbeweis: Seine in Antiochien und Galatien zur Disposition stehende Heidenmission und damit auch seine Variante der Heidenmission gehen offensichtlich direkt auf seinen göttlichen Auftrag ἐν τοῖς ἔθνεσιν zurück, denn nach seiner Berufung hat er unverzüglich damit begonnen, einen solchen Auftrag zu erfüllen. Er hielt sich nämlich von Israel und Judäa fern und ging stattdessen in die unmittelbar umliegenden heidnischen Gebiete: die Arabia im Süden und Osten und Syrien und Zilizien im Norden.

... dann allerdings hätte Paulus auch gesagt, dass er in der Arabia missioniert hat.⁵

⁴ Andeutend, aber den Gedanken nicht ausschöpfend: Hengel, Paulus (s. Anm. 2), 283.

⁵ Vgl. M. Hengel, Paulus in Arabien, in: ders., Kleine Schriften. III. Paulus und Jakobus, (WUNT 141), Tübingen 2002, 193-212.